

„Weißeritz-Zeitung“
erscheint wöchentlich drei-
mal: Dienstag, Donner-
stag und Sonnabend. —
Preis vierteljährlich 1 M.
25 Pfg., zweimonatlich
84 Pfg., einmonatlich 42
Pfg. Einzelne Nummern
10 Pfg. — Alle Postan-
stalten, Postboten, sowie
die Agenten nehmen Be-
stellungen an.

Weißeritz-Zeitung.

Inserate, welche bei der
bedeutenden Auflage des
Blattes eine sehr wich-
tige Verbreitung finden,
werden mit 10 Pfg. die
Spaltenzeile oder deren
Raum berechnet. — Ta-
bellarische und complicate
Inserate mit entsprechendem
Aufschlag. — Ein-
gangs- und redaktionellen
Theile, die Spaltenzeile
20 Pfg.

Amtsblatt

für die königliche Amtshauptmannschaft Dippoldiswalde, sowie für die königlichen Amtsgerichte und die Stadträte
zu Dippoldiswalde und Frauenstein

Verantwortlicher Redacteur: Paul Jehne in Dippoldiswalde.

Mit achtseitigem „Illustrirten Unterhaltungsblatt“.

Mit land- und hauswirthschaftlicher Monatsbeilage.

Nr. 54.

Donnerstag, den 9. Mai 1895.

61. Jahrgang.

Lokales und Sächsisches.

Dippoldiswalde. Nach der Bekanntmachung der Königl. Amtshauptmannschaft vom 16. vor. Mts. in No. 47 dieses Blattes, die Fällung der Fabrikarbeiter betreffend, sind von den in Frage kommenden Gewerbe-Unternehmern die ihnen zugegangenen Fällformulare am 1. Mai cr. auszufüllen und schleunigst an die Königl. Amtshauptmannschaft, zu Vermeidung einer Ordnungsstrafe von 10 Mk. für jeden Unterlassungsfall wieder einzusenden. Zur Abwendung von Nachtheilen wird hierauf noch besonders aufmerksam gemacht.

Für rechtzeitiges Erscheinen am Brandplatz und erfolgreiche Löschthätigkeit gelegentlich des Brandes des Königschen Wohnhauses in Dittersdorf, am 24. März d. Jhr., hat die Kgl. Brandversicherungs-Kammer der Gemeinde-Spritze von Dörnschen bei Glashütte 30 Mk. Prämie bewilligt.

Es dürfte angebracht sein, auf einen etwas größeren Kohlenvorrath zu halten, da im nordwest-böhmischen Braunkohlen-Revier infolge der bekannten Achtstundens-Forderung der Bergarbeiter ein Ausfall droht und dann eine bedeutendere Aufwärtsbewegung der Kohlenpreise sicher zu erwarten steht. Die Entscheidung ist für den 15. Mai zu erwarten.

Diejenigen Lampen, welche im Frühjahr und Sommer nicht gebraucht werden, stelle man mit leerem, gut gereinigtem Ballon fort, nachdem man den Docht herausgenommen hat. Den Cylinderschutz bedeckt man mit einem Häutchen, ein papiernes genügt, damit kein Staub eindringen kann. Eine so aufbewahrte Lampe wird im Herbst, wenn sie wieder in Gebrauch genommen und mit neuem Docht und Öl versehen, wie eine neue Lampe hell und geruchlos brennen.

Dresden. Eine bemerkenswerthe Neuerung bereitet sich in unserer engeren Vaterlande Sachsen vor, indem in Sachen der Bestrafung jugendlicher Verbrecher das Königl. sächsische Justizministerium laut vorliegenden Meldungen den Versuch macht, den drückenden Uebelständen bis zur definitiven gesetzlichen Regelung der in Frage stehenden Materie auf dem Wege der Verordnung abzuhelfen. Die in dieser Beziehung ergangene Verordnung lautet dahin, daß die Strafvollstreckungs-Behörden in allen Fällen, in denen jugendliche, d. h. solche Personen, die zur Zeit der Begehung der zur Verurtheilung gezogenen That zwar das zwölfte, aber noch nicht das achtzehnte Lebensjahr vollendet hatten, zu Freiheitsstrafen verurtheilt worden sind, zu prüfen und Entschliebung zu fassen haben, ob wegen Erwirkung eines längeren Aufschubs der Strafvollstreckung zum Zwecke der Ermöglichung einer Bewährung durch gute Führung Bericht an das Justizministerium zu erlangen sei. Zur Vorbereitung der Entschliebung sind, wenn dies noch nicht geschehen, die näheren Umstände des Falles und die persönlichen Verhältnisse des Verurtheilten zu erörtern. Das Ministerium entscheidet dann, ob ein Aufschub der Strafvollstreckung zu gewähren sei oder nicht. Wird er gewährt, so hat der Verurtheilte in der Zwischenzeit nur die Verpflichtung, jeden Wohnungswechsel dem Gericht anzuzeigen, insbesondere findet keinerlei Ueberwachung statt. Nach Ablauf der Aufschubsfrist ist durch Anfrage bei der Polizei event. Schulbehörde festzustellen, wie die Führung des Verurtheilten gewesen und ob er sich einer etwaigen Begnadigung unwürdig gezeigt hat. Ausnahmsweise sollen diese Bestimmungen auch gegenüber Erwachsenen Anwendung finden. Der Gedanke, welcher dem ganzen Verfahren zu Grunde liegt, ist das Bestreben, mit den jetzt zu Gebote stehenden Mitteln in gewissen Fällen eine bedingte Strafvollstreckung zu ermöglichen.

Der Ehrenbürgerbrief der 72 sächsischen Städte revivirter Städteordnung des Königreichs Sachsen für den Fürsten Bismarck, der von den Vertretern dieser Städte dem Altreichsangler heute Mitt-

woch überreicht werden wird, besteht aus der Haupturkunde mit der von den Städten festgesetzten Widmung folgenden Inhalts: „Sr. Durchlaucht dem Fürsten v. Bismarck, Herzog von Lauenburg, wird in dankbarer Anerkennung seiner unvergänglichen Verdienste um die Wiederaufrichtung des deutschen Reiches und die den deutschen Gemeinden dadurch gegebene Förderung des Ehrenbürgerrechts der nachbenannten 72 Städte R.-St.-D. im Königreiche Sachsen verliehen. Hierüber ist diese Urkunde ausgefertigt und, wie nachersichtlich, vollzogen worden. Am 1. April 1895.“ Die künstlerische Ausführung des Ehrenbürgerbriefes macht einen vornehmen, gebiengen Eindruck. Eine breite Borde, mit großer Feinheit und feinem Verstandnis ausgeführt mit Eichen- und Lorbeerblättern, umschließt die in reichen Initialen gehaltene Widmung, und das Wappen des Fürsten von Bismarck bekront das Ganze. Als zweites Blatt folgt nun das nach der Einwohnerzahl geordnete Verzeichniß der Städte, welches, obgleich es nur ein Verzeichniß ist, einen sehr schönen und beziehungsreichen Eindruck macht. Die 72 Initialen der Städte sind in Blau und Silber, den Farben unseres Königshauses, gehalten, während reichverzierte Bänder in den sächsischen und deutschen Farben auf das Verbundensein des engeren und weiteren Vaterlandes hinweisen. Das zur Aufnahme der Ehrenurkunde bestimmte Album, nach einer Zeichnung des Herrn Professor Hofmann, Direktors der hiesigen Königl. Industrieschule, bei Ed. Pachtmann in Dresden ausgeführt, kann man ein Meisterwerk sächsischen Kunstgewerbes nennen. Die Dokumente der 72 sächsischen Städte sind eine schöne und phantastische Arbeit. 72 Dokumente, von denen nicht eines dem anderen gleicht! Dieselben sind meist in Renaissancestyl gehalten, doch fallen besonders auch mehr naturalistisch gehaltene Entwürfe ins Auge. Besonders interessant wirken diese Blätter, welche alle auf Kalbsfell-Bergament gezeichnet und gemalt sind, durch die verschiedenen Städtebilder und Städtewappen. Die alten Rathhäuser und Kirchen, die Schlösser und Burgen zeugen von dem Alter und Wohlstande der sächsischen Städte und die zahlreichen Ansichten der Städte mit Schornsteinen und Fabrik-Essen vom Industrieseife Sachsens!

Blasewitz. Im benachbarten Neugruna hat am 1. Mai ein Arbeiter gewettet, zehn große Glas Branntwein hintereinander trinken zu können. Am nächsten Morgen war er in Folge eines hinzutretenden Schlaganfalls eine Leiche. Für die mitwettenden Genossen dürfte die Sache noch ein ernstes Nachspiel haben.

Meißen. In der Nacht zum Sonnabend haben zwei Einbrecher in hiesiger Stadt eine Gaskrolle gegeben und ihre Thätigkeit in aller Gemüthsruhe in verschiedenen Geschäften entfaltet. Zunächst sind sie in das Kolonialwaarengeschäft von R. Blooß, Burgstraße, eingedrungen und haben sich hier an den vorhandenen Weinen und sonstigen Lebensmitteln gelabt. Zum Schluß nahmen sie auch noch einige Cigarren mit auf den Weg. Später versuchten dieselben Spitzbuben, in das Volkswaarengeschäft von Bügold in der Poststraße zu gelangen, da aber infolge der vorgenommenen Manipulation an den Rolläden das elektrische Läutewerk in Thätigkeit trat, so ergriffen sie die Flucht und versuchten ihr Glück in dem unweit davon befindlichen Gabel'schen Material- und Spirituosen-geschäft. Hier gelang es den Einbrechern, in den Laden zu gelangen; da sie es aber vermuthlich nur auf Geld abgesehen hatten, so begnügten sie sich ebenfalls mit dem Genuß von Spirituosen und der Einnahme einiger Cigarren und anderer Waaren. Da jedoch die Wirkung der wohl im Uebermaß genossenen geistigen Getränke nicht ausblieb, so begaben sich die betrunkenen Diebe auf den Elbbamm und schlofen hier ruhig nach der angestrengten Nacharbeit bis zum frühen Morgen. Da inzwischen die Geschäftsleute von

den Einbrüchen Anzeige bei der Polizei gemacht hatten, so gelang es dieser, die beiden noch sanft schlummernden Uebelthäter zu verhaften und durch die bei ihnen vorgefundenen Waaren der Diebstahle zu überführen.

Grosenhain. Zwei jugendliche Straßenräuber wurden am Sonntag wiederum von unserer sächsischen Polizei verhaftet. Die gemeingefährlichen Menschen, ein Bäcker und ein Handarbeiter, letzterer erst vor Kurzem in Dresden aus dem Gefängnis entlassen, hatten am Sonnabend einen reisenden Tapezierer, von dem sie wußten, daß er Geld bei sich trug, im Walde bei Radebeul überfallen, hatten sich aber infolge des Hinzukommens eines Reiters flüchten müssen. Bereits am anderen Tage wurden sie hier verhaftet.

Zschopau. Sonntag, Vormittag wurde unsere Einwohnerschaft in ungeheure Aufregung versetzt. Der um 10 Uhr 14 Minuten von hier nach Annaberg abgelassene Personenzug Nr. 724 war an der Kurve unweit des Heinrich Cotta-Denkmal zwischen Willischthal und Zschopau entgleist. Ungefähr 100 m hatte die Lokomotive die mit Steinen beschotterte Strecke durchlaufen, dann war sie den 10 m hohen, dicht an der Zschopau befindlichen Bahndamm hinuntergefahren; ihr folgten der losgerissene Tender, der Packwagen, ein mit 12 Kindern beladener Viehwagen und drei Personenzüge. Die hochaufgethürmten und aufeinander geschobenen Wagen boten ein Bild graufiger Zerstückung. Der auf der Lokomotive befindliche Führer Auerbach aus Annaberg hat glücklicherweise nur leichte Verletzungen an Kopf und Händen davongetragen; er konnte infolgedessen sämtliche Ventile der Lokomotive, die mit den Rädern nach oben liegt, öffnen und so einer Explosion des Kessels vorbeugen. Dagegen wurde der auf dem Tender beschäftigte Heizer Ebert aus Annaberg unter den Trümmern begraben. Erst nach längerer, anstrengender Arbeit gelang es den Bahnarbeitern Winkler und Berner aus Willischthal, ihn aus seiner gefährlichen Lage zu befreien. Leider hat Ebert sehr schwere Verletzungen am Kopfe, namentlich aber am Rückgrate, davongetragen. Verletzungen leichter Art haben außer dem Oberschaffner Gast aus Chemnitz auch einige Passagiere erlitten. Den Schrecken unter den Zugspassagieren kann man sich denken. Einen graufigen Anblick bot der Wagen, in welchem sich das Vieh befand. Von den 12 Thieren konnten nur 3 lebend unter den Trümmern hervorgeholt werden, 8 befanden sich heute noch unter denselben (6 davon sind nach einigen Stunden verendet, 2 mußten getödtet werden); ein Ochse wurde in die Zschopau geschleudert, er durchwatete dieselbe und wurde am anderen Ufer festgenommen. Wie durch ein Wunder ist der Besitzer der Thiere, ein Viehhändler aus Scheibenberg, mit dem Leben davon gekommen. Von Berlin kommend, hatte er sich bis Zschopau mit im Viehwagen befunden, hier war er jedoch aus- und in den leer gehenden zweiten Personenzug eingestiegen; auf diese Weise ist er dem sicheren Tode entronnen. Unheilvoll hätte das Unglück werden können, wenn nicht die im ersten Personenzug III. Klasse befindlichen Passagiere in Zschopau den Zug verlassen hätten. Nur unter erschwerten Umständen konnten der Viehhändler, sowie zwei hiesige Herren, die sich im dritten Wagen befanden, ihre gefährlichen Plätze verlassen. Nach 11 Uhr traf die erste Hilfe, Bahnarzt Dr. Haller aus Zschopau, auf der Unfallstätte ein. Nachdem Dr. Haller den verunglückten Heizer untersucht und ihm hierauf die nöthige ärztliche Hilfe hatte zu Theil werden lassen, wurde Ebert zugleich mit dem Annaberger Zuge, der infolge des Unfalls in Willischthal stehen bleiben mußte, in seine Heimath befördert. Nachmittags 1/2 1 Uhr traf der aus Chemnitz telegraphisch herbeigerufene Hilfszug mit den höheren Bahnbeamten und dem nöthigen Arbeiterpersonal auf der Unfallstätte ein. Mit Ausbietung aller Kräfte wurde an dem Freimachen der Strecke gearbeitet.

Das demolierte Wagenmaterial wurde auseinandergenommen und die aus dem Gleise gesprungenen Wagen wurden wieder in dasselbe gehoben und dann nach hier, bezw. Chemnitz befördert. Den Ordnungsdienst hatte die hiesige Feuerwehr, welche alarmiert worden war, sowie die Gendarmerie übernommen. Für die Staatsbahnverwaltung dürfte der Schaden ein beträchtlicher sein. Lokomotive, Tender und der Viehwagen sind vollständig zertrümmert, der Pack- und drei Personenwagen arg und einige andere leicht beschädigt.

Harttha. In hiesiger Stadt finden demnächst zwei größere Feste, zunächst dasjenige der Mulden-Bischopau-thaler Sängervereinigung am Sonntag, den 12. Mai, mit Empfängnis am Bahnhofe, Begrüßungsgefang in Berndt's Hotel und Concertgefangen im Schützenhaus-saale, statt. Das größere Fest, zu dem Hunderte von Theilnehmern von auswärts zu erwarten sind, das Bundesfest des Sängergaues „Sagonia“, wozu die Gesangsvereine der Städte Döbeln, Geringswalde, Gainschen, Harttha, Leisnig, Roffen, Rochlitz, Roswein und Waldheim gehören, ist auf Sonntag, den 21., und Montag, den 22. Juli, anberaumt worden. Hauptpunkte dieses Festes werden ein kirchliches und ein weltliches Concert, Kommerz, Festzug und Sängerkball sein.

Chemnitz. Die Aktiengesellschaft „Helios“ in Köln hat die Stadt Chemnitz als Besitzerin und die Firma Siemens u. Halske in Berlin als Pächterin des Chemnitzer Elektrizitätswerkes mit der Beschuldigung verklagt, in dem betreffenden Werke drei ihr gehörige Reichspatente vermandt zu haben. Die Gesellschaft verlangt nun, daß die Einrichtungen, soweit sie unter diese Patente fallen, wieder beseitigt werden und fordert außerdem eine Entschädigungssumme von 40 000 Mk. Das Stadtverordneten-Kollegium trat in seiner letzten Sitzung dem Rathschluß bei, den Prozeß anzunehmen und einen Rechtsanwalt mit der Vertretung zu beauftragen.

Frankenbergr. Der Kirchenvorstand zu Oberwiesla hat in seiner am Donnerstag abgehaltenen Sitzung beschlossen, über den von den Behörden bereits genehmigten Thurmbau hinauszugehen und eine völlig neue Kirche zu erbauen. Ueber die Platzfrage ist noch keine Entscheidung getroffen.

Gainschen. Eine mutige That vollführte vor einigen Tagen der 6 jährige Sohn eines hiesigen Tischlermeisters. Er spielte im Vereine mit noch zwei anderen Knaben gleichen Alters am Mühlgraben. Im Verlaufe des Spiels hatte das eine der Kinder das Unglück, in den Mühlgraben zu fallen, und es wäre sicherlich ertrunken, wenn ihm nicht sein tapferer Spielkamerad zu Hilfe gekommen wäre. Dieser sprang ohne Zögern in das Wasser, und es gelang ihm, mit aller Kraftanstrengung den Bedrohten dem nassen Elemente zu entreißen.

Burgstädt. Der nächste Sächsische Kreisturntag findet Ostern 1896 in Burgstädt statt.

Rochlitz. Das neue Seminar ist auf einem im Norden der Stadt gelegenen, dem Staatsfiskus unentgeltlich überlassenen Bauplatz westlich von der Leipziger und nördlich von der Albertstraße errichtet. Es besteht aus Hauptgebäude, Seminarhschule, Turnhalle, Turnplatz, Gärten der Schüler und des Direktors, sowie einig:n Nebengebäuden. Das Hauptgebäude, dessen bebauter Grundfläche sich auf 2110 qm beläuft, ist aus schwarzgebrannten Mauerziegeln aufgeführt und mit Verblendsteinen aus Rochlitzer Porphy-quadern verkleidet. Nur Aula, Haupttreppenhaus und Vorhalle haben Decorationen und Architektur von Stuck, während alle übrigen Räume in der einfachsten Weise hergestelt sind. Die Heizung geschieht durch eine Warmwasser-Niederdruckheizung mit Luftvorwärmung, wozu sich im Sockelgeschos und im Keller acht Feuerstellen befinden. Die künstliche Beleuchtung erfolgt durch Gas aus der Rochlitzer Gasfabrik. Neben einer Wasserversorgung, die auch nach dem Waschsaal und den fünf Badzellen führt, besteht eine Feuerleitung. Der Bau wurde im September 1892 begonnen und Ende März d. J. ohne jeden Unfall zu Ende geführt. Die Baukosten beliefen sich auf ca. 650 000 Mk.

Dederan. In der Nacht zum Montag wurde die hiesige Wohnerschaft zweimal durch Feuerlärm erschreckt. Abends 9 Uhr brannte das Dach des Hauses des Bäckermeisters Sacher in der großen Kirch-gasse. Durch rasches Eingreifen der freiwilligen Stadtfeuerwehr und durch die ausgezeichnete Funktion der Hochdruckwasserleitung konnte das Gebäude gerettet werden, so daß nur der Dachstuhl, der schon ziemlich stark angegriffen war, als der Brand bemerkt wurde, dem Feuer zum Opfer fiel und abgetragen werden mußte. — Des Nachts kurz vor 1 Uhr brannte die Scheune des Wirtschaftsbefizers Haubold am Anger, die in kurzer Zeit in hellen Flammen stand. Hier ist es lediglich dem Besitz der Hochdruckwasserleitung zu danken, daß das Element nicht weitere Objekte erfaßte. Die unmittelbar daneben befindliche Budenscheune der Stadtgemeinde wurde dadurch verschont und bei dem

starken Flugfeuer konnten auch die bedrohten Nachbar-grundstücke gehörig gedeckt, der Nacht des Feuers selbst aber entsprechend Einhalt gethan werden. Während bei dem Scheunenbrand Brandstiftung ver-muthet wird, erscheint der Brand in der großen Kirch-gasse durch Kinder, die auf dem Oberboden ge-spielt und dabei Licht gebrannt haben, verursacht zu sein.

Leisnig ist die Vaterstadt des berühmten Geo-graphen Peter Apian-Bennewitz und feiert in diesem Jahre seinen 400. Geburtstag. Das Geburts-haus steht heute noch, und diesem Hause ist es zu ver-danken, daß einstmal die ganze Stadt erhalten blieb. Es war im Jahre 1547, als Kaiser Karl V. auf dem Wege nach Mühlberg durch die Stadt zog. Während dieser Lage geschah es, daß spanische Soldaten, an ihrer Spitze 2 Offiziere — die Schwesteröhne des Obersten von Toledo — in einem Hause des nächsten Dorfes, das noch zu Leisnig gehörte (es könnte dies Pfefferdorf oder die Meinitzer Schenke oder das Gut auf dem Lichtenberge gewesen sein) einbrachen, plün-derten und die Tochter des Hauses erschlugen, worauf die Bewohnerschaft Leisnigs in gerechtem Ingrimm sich zusammenschaarte und die beiden Offiziere erschlug. Hierüber aufgebracht, ordnete Oberst Toledo an, daß dieser Meuchelmord, wie er ihn nannte, an der Stadt Leisnig dadurch gerächt werde, daß die Stadt in Brand gesetzt werden solle. In sämtliche Häuser der Stadt ward Stroh in Menge vertheilt, um den Brand zu schüren. Nichts Böses ahnend, hatten die Einwohner diese reiche Spende mit freudigem Dank entgegenge-nommen. Das Vorhaben war streng geheim gehalten worden und nur wenige Offiziere wußten davon. Zu letzteren zählte der Hauptmann Falkenberg, der in Apian's Geburtsstube beim Rathsherrn Nicolaus Bennewitz einquartiert war. Nach dem Abziehen des Kaisers und seines Stabes sollte die Stadt an allen Ecken mit einem Male zu gleicher Zeit in Brand ge-ückt werden. Der Kaiser hatte soeben die Stadt ver-lassen und befand sich schon auf dem Wege nach Zöllschwitz. Da sprengt Hauptmann Falkenberg an des Kaisers Seite und berichtet diesem, daß Majestät in Peter Apian's Geburtsstadt sich befinden habe, es sei Apian's Bildniß, sowie sein Wappen an seinem Hause, sogar die Stube, in der er geboren, noch vor-handen. Apian war ein vertrauter Freund des Kaisers. Sofort erging denn auch ein kaiserlicher Befehl, daß es den Kaiser nicht lieb sei, „daß man den fürnehmen Apianum also betrübe und seine Vaterstadt in Unglück setzen wolle.“ Die Inbrandsetzung unterblieb insolge- dessen, auch wurde auf Kaisers Befehl in der Stadt ausgerufen, daß kein Soldat einen Bewohner der Stadt beleidigen oder ihm das Geringste nehmen sollte. Also ist durch ein lebloses Bild die Stadt verschont worden. Zu Ehren Apian's ist soeben in Leisnig der Platz vor dem ehemaligen Obertore „Peter-Apian-Platz“ genannt worden.

Siegmara. Am Sonnabend Abend ereignete sich hier auf dem zur Pelzmühle gehörigen Teiche ein hoch-bedauerlicher Unglücksfall. Der das Dampfgeschiff bedienende Maschinist hatte dasselbe, wie dies allabend-lich zur Sicherung des Dampfgeschiffes geschieht, nach der in der Mitte des Teiches befindlichen Insel ge-bracht; er wollte nun in den zur Rückfahrt bestimmten Kahn springen, versah jedoch das Ziel und fiel ins Wasser. Vom Ufer aus sah der Hausmann des Pelz-mühlrestaurants den Unfall, schnell entschlossen warf er sich in den Teich, um dem Verunglückten zu Hilfe zu kommen. Leider aber zog dieser ihn mit in die Tiefe, so daß Beide ertranken.

Leipzig. Das Landgericht verurtheilte den Baumeister Höblich, den Erbauer des am 24. No-vember 1894 eingestürzten Hauses, bei dem mehrere Personen verunglückt waren, zu 1 Jahr und 6 Monaten Gefängniß. Der Maurerpolier und der Baumeister wurden freigesprochen.

Aus dem Vogtlande. Durch den langen schnee-reichen Winter ist die Kartoffellegezeit so weit hinausgeschoben, daß diesmal vom April überhaupt nicht die Rede sein konnte, im oberen Vogtlande viel-mehr die Bestellung der Kartoffelfelder erst Ende Mai möglich sein wird. Es werden darum bei uns auch Kartoffelsorten bevorzugt, welche bei verhältnismäßig kurzer Reifezeit große Ertragsfähigkeit besitzen (Magnum bonum, Zwiebeln, Reichsanzler, frühe Rosen u. s. w.). Die Kartoffelfelder bilden einen großen Theil der vogtländischen Fluren, in den amthauptmannschaft-lichen Bezirken Auerbach, Plauen und Delsnig werden alljährlich ca. 17 500 ha Feld mit Kartoffeln bepflanzt und die Amthauptmannschaft Auerbach allein bebaut fast soviel Kartoffelboden (10 383 ha) allein, wie die drei Amthauptmannschaften Dippoldiswalde, Döbeln und Jittau zusammen, woselbst es nur 10 527 ha mit Kartoffeln bestellte Felder giebt. 1893 und 1894 wurden hier auch mehrfache Anbauversuche mit der Rameruner Kartoffel gemacht; dieselbe gedeiht gut und ist auch sehr ertragreich, dürfte sich jedoch nicht allge-

mein einführen, weil das Fleisch dieser Kartoffel eine schwarzblaue den Appetit nicht fördernde Färbung besitzt.

Baunzen. Die hiesige Gegend leidet in diesem Jahre durch das massenhafte Auftreten von Raikäfern vielen Schaden. An sich wird schon die Baumblüthe hier selbst dadurch etwas beeinträchtigt, daß auf das kalte Wetter fast unvermittelt warme Witterung gefolgt ist und infolgedessen sich die gesammte Vegetation so schnell entwickelt hat, daß die Blüthezeit nur von kurzer Dauer ist. Die Raikäferplage, deren Erscheinung in diesem Jahre der althergebrachten Ansicht, daß nur in Schaltjahren auf besonders viel Raikäfer zu rechnen ist, entgegenpricht, bereitet nun noch oben-drein der Baumblüthe ein schnelles Ende. (Auch anderwärts hört man über Raikäferschäden klagen.)

Tagesgeschichte.

Berlin. Eine Vertagung des Reichstages anstatt des Sessionschlusses, wie sie anscheinend von einigen Parteien lebhaft gewünscht wird, ist seit dem Befehlen des Reiches nur in einer einzigen Session erfolgt. Die Unterbrechung der Verhandlungen auf längere oder kürzere Zeit, wie sie der Präsident aus-spricht oder das Haus beschließt, sind nicht Vertagungen im Sinne der Verfassung, die im Artikel 12 dem Kaiser die (ausschließliche) Befugniß, den Reichstag zu ver-tagten, zuspricht und im Artikel 26 dieses Recht dahin einschränkt, daß eine die Frist von dreißig Tagen über-schreitende Vertagung nicht ohne Zustimmung des Reichstages geschehen kann. Stattgefunden hat eine solche Vertagung und zwar zwei mal in der ersten Session der achten Legislaturperiode, welche vom 6. Mai 1890 bis zum 31. März 1892 währte. Als man sich zu der Vertagung im Jahre 1890 entschloß, war der 28. Juni herangekommen (der Abbruch der Sitzungen erfolgte erst am 2. Juli), ohne daß die außerordentlich wichtige und schwierige Materie des Arbeiterschutzes bewältigt war und sein konnte, denn der — im Februar neugewählte — Reichstag war erst am 6. Mai zusammengetreten. Eine große An-zahl von Reichstagsabgeordneten, nämlich alle wieder-gewählten, hatten dessen ungeachtet eine lange parla-mentarische Arbeitszeit hinter sich, da dem Sessions-abschnitt vom Sommer 1890 die letzte Session der früheren Legislaturperiode in der Dauer vom 22. Oktober 1889 bis zum 25. Januar 1890 voraus-gegangen war. Es waren damals als Beweggründe für die Vertagung Uebermüdung der Abgeordneten, vorgerückte Jahreszahl und der Wunsch gegeben, die weitgehenden Arbeiten der Kommission für das Ar-beiterschutzes nicht verloren gehen zu sehen. Die gegenwärtige Session hat hingegen außergewöhnlich spät, am 5. Dezember, begonnen, die Sitzungen würden, falls bis Pfingsten eine Vertagung erfolgen sollte, fünf Wochen früher als im Jahre 1890 abgebrochen sein und an Kommissionsarbeiten liegt nichts vor, was der Rettung für den künftigen Winter besonders würdig wäre. Bei der ganzen Geschäftslage sind Vor-theile von einer Vertagung kaum zu erwarten, keines-falls so große, daß sie Lust erwecken könnten, Un-zuverlässigkeiten, wie sie nach den in der Tagung 1890/92 gemachten Erfahrungen mit einer durch Monate sich hinziehenden Sessionsunterbrechung verbunden sind, in den Kauf zu nehmen.

— Der Reichstag nahm am 7. Mai den Nach-tragetat, der 1 700 000 Mk. als Kosten für die Er-öffnungsfeierlichkeiten des Nordostkanals verlangt, in dritter Lesung ohne Debatte gegen die Stimmen der Sozialdemokraten an.

— Generaloberst von Bape ist am 7. Mai, früh ¼ 4 Uhr, an Altersschwäche in Berlin gestorben.

— Es ist nicht das erste Mal, daß man in der außereuropäischen Politik Deutschland auf Frankreichs Seite sieht, aber ihr Zusammengehen in der ostasiatischen Frage ist zweifellos von der größten politischen Tragweite. Selbst wenn Japan nachgiebt und es zu keiner gemeinsamen militärischen deutsch-französischen Aktion kommt, bleibt es eine geschichtliche Thatsache, die von den Pariser Radaupatrioten nicht aus der Welt geschafft werden kann und zweifellos wesentlich dazu beitragen wird, die nachbarlichen Beziehungen dauernd zu verbessern.

— Die diesjährigen Kaisermanöver werden ein erhöhtes Interesse dadurch erhalten, daß auch das III. und IX. Armeekorps an den letzten drei Uebungs-tagen der vor dem Kaiser stattfindenden Manöver des Garde-Korps und des II. Armeekorps theilhaftig sein werden; es werden somit vier Armeekorps zu Uebungen vereinigt werden. Da zu diesen Uebungen aber auch noch ein aus vier Divisionen — 12 Brigaden mit 24 Regimentern zu vier Eskadrons gebildetes Ra-vallerie-Korps stoßen werden, werden die diesjährigen Kaisermanöver durch eine Heeresmacht durchgeführt werden, wie eine solche in Deutschland, ja in Europa zu Uebungszwecken noch nicht versammelt war. Das schon die Vorbereitungen für die gemeinschaftlichen

Uebungen und für die Uebungen selbst große Schwierigkeiten bereiten, dafür aber auch ein besonderes Interesse beanspruchen und weitgehende Erfahrungen liefern, ist selbstverständlich; schon die Marschbewegungen einer so großen Truppenzahl auf verhältnismäßig kleinem Raume stellen hohe Anforderungen an die Führer und Generalstabsoffiziere, wie auch die Eisenbahntransporte und Verpflegungsmaßregeln Ursache zu außerordentlicher Arbeit sein mögen. Es werden in Verwendung kommen: 33 Infanterie-Regimenter (mit etwa 115 Bataillonen), 5 Jägerbataillone, 30 Kavallerie-Regimenter, 8 Feld-Artillerie-Regimenter, 4 Pionier-Bataillone, Luftschiffer-Abtheilung, Train. Die Mehrkosten dieser größeren Manöver sollen, wie bereits erwähnt, durch Ersparnisse bei den sonstigen Uebungen, insbesondere bei denjenigen der beteiligten Armeekorps, aufgebracht werden.

Der neue Dreischraubenzug „Kaiserin Augusta“, der seit anderthalb Jahren, seit seiner ersten Ozeanreise zur Flottenschau bei New-York, in Folge eines Zusammenbruchs seiner Maschinen auf der Germaniawerft in Kiel zur Ausbesserung lag, hat vor Kurzem mit vollständig neuen Cylindern seine Probefahrten begonnen, die jedoch mit einem abermaligen Zusammenbruch der Cylinder zweier Maschinen endeten, so daß dem kostspieligen Schiffe weitere umfangreiche Reparaturen bevorstehen. Gebaut ist das Schiff auf der Kieler Germaniawerft.

Österreich-Ungarn. In beiden Reichshälften der Habsburgischen Doppelmonarchie hat der Zwischenfall mit dem päpstlichen Nuntius Agliardi eine höchst kritische und verworrene Situation geschaffen. Zunächst beschäftigt es sich, daß der gemeinsame Minister des kaiserlichen Graf Kalnoth seine Demission gegeben hat, weil sich Kalnoth durch das allzu hitzige Vorgehen des ungarischen Ministerpräsidenten Baron Banffy beim Vatikan in Sachen des Monsignore Agliardi bloßgestellt sah. Ob der Zwischenfall nun auch den Rücktritt Baron Banffy's und seines gesammten Kabinetts veranlassen wird, darüber liegen indessen noch keine zuverlässigen Meldungen vor. Vorläufig wird da nur gemeldet, daß sich Baron Banffy nach seinem Empfang durch den Kaiser Franz Josef von Wien nach Pest zurückbegeben habe, vor Antritt der Rückreise konferirte Banffy noch mit dem Minister v. Kallay. Offenbar

herrscht aber in Wiener Hofkreisen eine sehr kühle Stimmung gegen den leitenden Staatsmann Ungarns, wofür besonders der Umstand zeugt, daß Baron von Banffy dem am Sonntag in der Wiener Hofburg stattgefundenen großen Empfang nicht beiwohnte, während doch Graf Kalnoth, der Kriegsminister v. Kriehammer, ferner der Nuntius Agliardi und das gesammte diplomatische Korps anwesend waren. Baron Banffy soll sein Nichterscheinen damit entschuldigt haben, daß er seine Galauniform nicht mitgebracht hätte! Bei dem Empfange zeichnete der Kaiser Kalnoth und Agliardi durch Ansprachen aus, was darauf hindeutet, daß die Genehmigung des Entlassungsgesuches des Grafen Kalnoth nicht sehr wahrscheinlich sei. Es heißt denn auch, Kalnoth habe nur deshalb seine Demission genommen, um der Krone bei der Schlichtung der Angelegenheit freie Hand zu lassen. Weiter geht die Rede von eingeleiteten Vermittelungsversuchen zwischen dem Grafen Kalnoth und dem Ministerpräsidenten Baron von Banffy. Kaiser Franz Josef soll sich in der dem ungarischen Staatsmann erteilten Audienz für die Nothwendigkeit der Beseitigung der entstandenen Differenzen ausgesprochen haben; die Vermittlerrolle ruht in den Händen des Ministers für das ungarische Hoflager, Barons Joska. In den Budapester Regierungskreisen thut man freilich zunächst sehr stolz, man verlangt sogar eine förmliche Genehmigung für den ungarischen Ministerpräsidenten, obgleich sich die Berechtigung zu einem solchen Verlangen stark bezweifeln läßt.

Der Kaiser richtete ein Handschreiben an den Grafen Kalnoth, in dem er unter dem Ausdruck vollsten Vertrauens die Annahme der von dem Grafen Kalnoth eingereichten Demission ablehnt.

Frankreich. Die bisher ermittelten Schadensansprüche wegen des Dammbrechens im Pierthal betragen 7 Millionen. Die Arbeiten der Kommission werden sehr erschwert durch die unheimlichen Ueberforderungen der Bevölkerung. Im Ganzen wird die Entschädigung, die die Regierung zu zahlen hat, nebst den Herstellungskosten des Reservoirs 20 bis 30 Mill. betragen.

Rußland. Die Krönung des russischen Czaren Nikolai II. soll wahrscheinlich aus Rücksicht auf die im Herbst dieses Jahres zu erwartende Niederkunft

der Kaiserin, erst im Mai nächsten Jahres in Moskau stattfinden. Es soll dabei, unbeschadet des nach altergebrachter Weise zu entfaltenden Pompes, mögliche Sparsamkeit beobachtet werden. Unter dem Vorsitz des Hofministers ist eine Krönungskommission eingesetzt, der die einzelnen Abtheilungen des Hofessort's Kostenanschläge für die von ihnen vorzunehmenden Arbeiten einzureichen haben. Die Krönungszeit in Moskau dürfte etwa 28 Tage in Anspruch nehmen mit dem feierlichen Einzug, verschiedenen Paraden, Volksfesten u. s. w. Zu dem eigentlichen Krönungstage bereitet sich der Czar in Moskau durch längeres Fasten vor.

Japan. Die japanische Regierung verpflichtete sich in Folge der freundschaftlichen Rathschläge Rußlands, Frankreichs und Deutschlands, auf den definitiven Besitz der Halbinsel Joeng-tien zu verzichten.

Kirchen-Nachrichten von Seifersdorf.

Nächsten Freitag, den 10. d. M., Wochenkommunion. Beginn 10 Uhr.

Hauptgewinne

5. Klasse 127. Königlich sächs. Landeslotterie

2. Ziehungstag am 7. Mai 1895.

5000 M. auf Nr. 26693. 3000 M. auf Nr. 4177 5360
5488 6437 6558 7546 8887 9392 11092 16462 24843 25397
27692 29464 33320 39060 43116 43118 47344 51515 51563
52908 53191 53426 54135 55564 57700 57849 61319 64879
72230 72751 73664 74055 79774 85088 92484 96704 98770
99855.

3. Ziehungstag am 8. Mai 1895.

200,000 M. auf Nr. 78504. 5000 M. auf Nr. 29159
47089 62831. 3000 M. auf Nr. 1523 2504 9797 12025
13076 15012 15531 17867 18163 19395 20435 22264 23907
27540 30853 31014 35241 36347 41525 46123 48757 58211
56068 58453 61208 63495 63790 70019 72288 74644 74736
79585 85939 87177 88660 88924 90705 92855 94981 95039
95229 95645.

Telegraphische Depeschen.

Berlin. Die Reichstagskommission für den Antrag Ranig lehnte am 8. Mai mit 13 gegen 12 Stimmen die Resolution Schwerin ab, welche befogt, die Kommission billige die allgemeinen Zwecke des Antrages Ranig.

Ämtlicher Theil.

Bekanntmachung.

Bei unterzeichneter Amtshauptmannschaft sind in Pflicht genommen worden:
Rittergutsbesitzer **Gottlieb Gustav Piegsch** auf Wilmsdorf
als Gutsvorsteher für das dasige Rittergut,
Stadtrath **Karl Gottlieb Sieber** in Geising
als Stellvertretender Standesbeamter für den zusammengelegten Standesamtsbezirk Geising
und
Gemeindevorstand **Gustav Robert Rüger** in Wilmsdorf
als Stellvertreter des Trichinenschauers für die Gemeinde Bosenndorf.
Königliche Amtshauptmannschaft Dippoldiswalde,
am 6. Mai 1895.
Dr. Uhlmann. Ludwig.

Bekanntmachung.

Die Durchschnittspreise für Marschfourage betreffend.

Die in Gemäßheit von Art. II, § 6 der Allerhöchsten Verordnung vom 21. Juni 1887 — Reichsgesetzblatt S. 245 f. — nach dem Durchschnitt der höchsten Tagespreise des Hauptmarktes Dresden im Monat März dieses Jahres festgesetzte und um fünf vom Hundert erhöhte Vergütung für die von den Gemeinden resp. Quartierwirthen im Monat April dieses Jahres an Militärpferde zur Verabreichung gelangende Marschfourage beträgt:
für 50 Kilo Hafer: 6 M. 82,5 Pf.,
" " " Heu: 3 " 60,5 "
" " " Stroh: 2 " 59 "

was in Gemäßheit von Punkt III der Verordnung des Kgl. Kriegsministeriums vom 22. Mai 1877 (Gesetz- und Verordnungsblatt Seite 225 flg.) hiermit bekannt gemacht wird.

Dippoldiswalde, am 7. Mai 1895.
Königliche Amtshauptmannschaft.
Dr. Uhlmann. Gn.

Auktion.

Sonnabend, den 11. Mai d. Js., Nachmittags 3 Uhr,
sollen im **Verthold'schen Gasthof** in Reichstädt nachstehende anderwärts gepfändete Gegenstände, als:
eine Hobelbank und ein Glasschrank
gegen sofortige Bezahlung meistbietend versteigert werden.
Dippoldiswalde, am 8. Mai 1895.
Der Gerichtsvollzieher des Kgl. Amtsgerichts daselbst.
Streblov.

Konkursverfahren.

In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Schneidemeisters **Franz Josef Weber** in Penndorf ist in Folge eines von dem Gemeinsschuldner gemachten Vorschlags zu einem Zwangsvergleich Vergleichstermin auf

den 13. Mai 1895, Vormittags 10 Uhr,

vor dem königlichen Amtsgerichte hier selbst anberaumt.

Frauenstein, am 6. Mai 1895.
Exp. Neumann,
Gerichtsschreiber des königlichen Amtsgerichts.

Auktion.

Montag, den 13. Mai d. Js., Nachmittags 3 Uhr,
soll im **Gasthof zu Schmiedeberg** eine anderwärts gepfändete
Kuh
gegen sofortige Bezahlung meistbietend versteigert werden.
Dippoldiswalde, am 8. Mai 1895.

Der Gerichtsvollzieher des Kgl. Amtsgerichts daselbst.
Streblov.

Auktion.

Montag, den 13. Mai d. Js., Vormittags 11 Uhr,
sollen im **Gasthof zu Wendischcarsdorf** nachstehende anderwärts gepfändete Gegenstände, als:
1 Kutschwagen und 1 Handwagen,
gegen sofortige Bezahlung meistbietend versteigert werden.
Dippoldiswalde, am 8. Mai 1895.

Der Gerichtsvollzieher des Kgl. Amtsgerichts daselbst.
Streblov.

Nutzholzmassen-Auktion.

Von den nachgenannten Revieren des Forstbezirks Grillenburg, als: dem **Spechtshäufener-, Raundorfer-, Hödenborfer- und Lößnitzer Revier** sollen in dem **Gewerbehäus** (der früheren Debus'schen Restauration) zu **Freiberg**

Montag, den 20. Mai dieses Jahres,
von **Vormittags 11 Uhr ab,**

circa 4000 Festmeter welche Nutzhölzer zum Theil in bereits aufbereitetem, zum Theil in noch anstehendem Zustande meist als Stammholz unter den in der Auktion bekannt zu machenden Bedingungen versteigert werden.

Näheres über die zu verkaufenden Holzposten u. besagen die bei der unterzeichneten Oberforstmeisterei und dem königlichen Forstrentamte Charandt in Empfang zu nehmenden speziellen Auktionsbekanntmachungen, sowie die von den Herren Forstrevierverwaltern zu beziehenden speziellen Auktionsverzeichnisse.

Im Uebrigen ist auf die bei den umwohnenden Gemeindebehörden und in den umliegenden Gasthäusern aushängenden Plakate zu verweisen.

Königliche Oberforstmeisterei Grillenburg,
am 2. Mai 1895.
Karl Tittmann, Oberforstmeister.

Allgemeiner Anzeiger.

Todes-Anzeige.

Nach langen und schweren Leiden verschied heute Abend 7 Uhr unsere heissgeliebte, ach so herzensgute, uns unvergessliche Tochter und Schwester

Magdalene Thomschke

im 17. Lebensjahre.

Im tiefsten Schmerze geben diese Trauerkunde bekannt

Oberfrauendorf, am 6. Mai 1895.

Ernst Thomschke, k. Förster,
Clara Thomschke, geb. Knäblich.

Bekanntmachung.

In der Schönfelder Gemeindefeldung können 40 000 St. schöne 4 jährige Fichtenpflanzen, à Hundert 20 Pf., abgegeben werden.

Schönfeld, den 9. Mai 1895.

Die Gemeindeverwaltung.

Bekanntmachung.

Montag, den 13. Mai d. J., von Mittags 12 Uhr an, sollen in der Wirtschaft Nr. 1 in Dönschten bei Schmiedeberg die zum Nachlass des verstorbenen Friedrich Wilhelm Reichelt gehörigen Gegenstände, bestehend in

2 Röhren, 2 Säubern und 1 Sabn, 2 Wagen, Acker- und Wirtschaftsgeschirren, Betten, Wäsche und Kleidungsstücke, einer Partie Heu und verschiedenem Anderem mehr,

gegen gleich baare Bezahlung meistbietend versteigert werden. Die Ortsgerichte zu Dönschten.

Eine grössere Anzahl

tüchtige Fabriktschler

für polirte Maschinenartikel sofort zu dauernder Arbeit gesucht.

Sächsische Holzwaarenfabrik
Nar Böhme,
Dippoldiswalde.

Reell!

Ein Wittwer, 35 J. a., Maurer, Haus- u. Feldbesitzer, 5 Kinder v. 6—14 J., sucht eine Wirthschafterin v. 32—40 J., spätere Verheirathung nicht ausgeschl. Zutrauenförende Mädchen oder Wittwen, womöglich kinderl., mögen ihre Abr. m. Ang. d. Vermögensverh. unt. G. B. 99, postl. Klingenberg-Colmuis, niedertegen. Verschwiegenheit bleibt Ehrensache.

Gute Kinderbettstelle mit Matraße

(8 Mt.) sowie gute Reissbreiter, billig zu verkaufen. Dresdnerstrasse 151b.

Im Auftrage sind bei mir

2 photographische Apparate

zu verkaufen.

1 Handkamera mit Zeiss-Objektiv und sehr praktischer Plattenwechselung, Format 9x12;

1 Stativ-Apparat mit 3 Rassetten, Format 9x12. Hermann Lommatzsch,
Dippoldiswalde.

Alle Sorten Farben,

trocken und in Öl,

Firniss, Lacke, Terpentinöl,

Fussbodenlacke, Pinsel, Sandpapier

billigst bei

Hugo Beger's Wwe. Nachfolger.

25 Bände „Ueber Land und Meer“,

à Stück 1 Mt. 50 Pf., sowie „Gartenlaube“, à Stück 1 Mt. Dresdnerstrasse 151b.

Speisen- u. Wein-Karten

sind vorrätzig in der Buchdruckerei von Carl Jehne.

Bekanntmachung.

Sonnabend, den 11. Mai d. J., Abends 8 Uhr,

General-Versammlung

der Ortskrankenkasse zu Dippoldiswalde
in der grossen Saalstube des Rathhauses.

Dippoldiswalde, den 3. Mai 1895.

Der Vorstand der Ortskrankenkasse.
Herm. Linse.



Freitag, den 10. d. M., stelle ich wi der eine Auswahl (14 Stück)

Zug- und Zuchtkühe,

hochtragend und mit Kälbern, sehr preiswerth im Gasthof zum rothen Hirsch in Dippoldiswalde zum Verkauf.

Sainsberg.

G. Kästner.

Ein Hausmädchen,

14—17 Jahre, für leichte häusliche Arbeiten, wird zum sofortigen Antritt gesucht. Zu erfahren bei Emil Thömel, Wädemstr., Niederpöbel.

Freitag auf dem Wochenmarkt:

Pflaumen, Pfd. 20 Pf., bei 5 Pfd. 16 Pf.,
Mischobst, Pfd. 25 Pf.,
Pflaumenmus, Pfd. 20 Pf.,
Apfelsinen, Datteln, Feigen,
Sauer- und Pfeffergurken,
Neue Zwiebeln, Pfd. 10 Pf.

Baurich aus Dresden.

Frische Sülze und Aufschnitt

empfehlte E. Hofmann.

Heute Donnerstag, d. 9. Mai, Nachmittags 3 Uhr, wird bei mir ein fettes Schwein verpfundet. Fleisch 55 Pf., Wurst 65 Pf.
Karl Flemming, Obergarsdorf.

Sonnabend, den 11. Mai, von früh 8 Uhr an, werde ich ein fettes Schwein verpfundet. Fleisch 60, Wurst 70 Pf.
Klemens Schwenke in Raundorf.

Frisches Sauerkraut,
Pfeffer- u. Sauer-Gurken,
gute Spisekartoffel
empfehlte Hermann Müller, Freibergstr.

Alle Sorten Wagen

von den kleinsten bis zum grössten, sowie Schubkarren und eiserne Düngertragen verkauft und fertigt zu den äusserst billigsten Preisen

Franz Gneuß, Schmiedemstr.,
Dippoldiswalde, Altenberger Strasse.

Gleichzeitig empfehle mich zu Umänderungen und Reparaturen aller Ackergeräthe, sowie Neubau von eisernen Zwillings-Wendepflügen unter Garantie für guten u. leichten Gang. Reparaturen jeder Art.

Guter Gartenboden

wird gegen geringe Bezahlung abgegeben Hospitalstrasse, vis-à-vis von Hrn. Schmiedemstr. Beugel. Zu melden bei Julius Walther, Niederthorplatz.

Haldemühle Wendischcarsdorf.

Freitag, den 10. Mai,

Schlachtfest.

Früh von 10 Uhr an Wellfleisch, später verschiedene Sorten Wurst und Bratwurst, wozu freundlichst einladet May.

Dippold's Restaurant, Reinhardtsgrimma.

Sonntag, den 12. Mai,

Einzugs-Schmauss,

wozu freundlichst einladet Hugo Dippold.
Für gute Speisen und Getränke ist bestens gesorgt.

Gasthof zu Johnsbad.

Sonntag, den 12. Mai,

Musiker-Ball.

Anfang punkt 6 Uhr.

Gäste, durch Mitglieder eingeführt, sind willkommen.



Gasthof Niederpöbel.

Sonntag, den 12. Mai,

Grosses

humoristisches Gesangs-Concert

von der fidelen Kapelle a. Freiberg.
Billets im Vorverkauf 25 Pf., an der Kasse 30 Pf.
— Anfang 8 Uhr. —

Es laden freundlichst ein
Ernst Jensch, A. Scheinert.

Männergesangsverein.

Heute zum Uebungsabend Besprechung der Simelefahrts-Partie. Um vollständiges Erscheinen ersucht der Vorstand.

Verein junger Landwirthe zu Dippoldiswalde und Umgegend.
Nächsten Sonntag, den 12. Mai, Nachm. 3 Uhr, Versammlung im Bahnhofshotel.

Tages Ordnung: 1. Vortrag des Herrn Lehrer Bukel, Dippoldiswalde, über: „Der Nord-Ostsee-Kanal.“ — 2. Beschlussfassung über eine Exkursion. — 3. Fragelasten.
Gäste sind willkommen. Der Vors.

Vereinigte Innung der Bauhandwerker zu Dippoldiswalde.

Sonntag, den 12. Mai 1895, Nachmittags 2 Uhr,

Innungs-Versammlung

im Bahnhofshotel in Dippoldiswalde.

Tages-Ordnung:

1. Jahresbericht. Richtigsprechung der Jahresrechnung.
2. Einführung und Verpflichtung neuer Innungsmitglieder.
3. Aufnahme von Lehrlingen.
4. Lossprechen von Ausgelernten.
5. Neu- resp. Wiederwahl eines Beisizers.
6. Festsetzung des Nachtrages der Statuten.
7. Berathung wegen Beschickung des sächsischen Innungsverbandes durch einen Delegirten.
8. Etwaige Anträge. Dieselben sind rechtzeitig bei dem Obermeister einzureichen.
9. Fragelasten.

Infolge der reichhaltigen Tages-Ordnung und mit Rücksicht auf die auswärtigen Mitglieder wird das Quartal pünktlich 2 Uhr eröffnet werden. Auf § 21 des Statuts hinweisend, wonach unentschuldigtes Ausbleiben mit 50 Pf. Ordnungsstrafe belegt wird, wird um recht zahlreiches und pünktliches Erscheinen ersucht. Entschuldigungen bedürfen einer zutreffenden Begründung, welche vom Vorstand geprüft wird, nicht entbehren und sind nur schriftlich 3 Tage nach der Versammlung bei dem Obermeister einzureichen. Der Ausweis der Einzeichnung in der Präsenzliste ist bei Beurtheilung über die Anwesenheit maßgebend.

Der Vorstand.

Louis Philipp, Obermeister.

F. S. Militärverein Schmiedeberg u. U.

Nächsten Sonntag, den 12. d. Mts., Nachmittags v. 3—5 Uhr, Vereins-Versammlung. Besprechung wegen Betheiligung an einer auswärtigen Fahnenweihe. Um zahlreiches Erscheinen bittet der Vorstand.

Weißeritz-Zeitung.

Beilage zu Nr. 54.

Donnerstag, den 9. Mai 1895.

61. Jahrgang.

Parlamentarische Entscheidungen.

Mit der am Dienstag begonnenen zweiten Plenar-Sitzung der Umsturz-Vorlage im Reichstage tritt diese Frage, welche die öffentliche Meinung Deutschlands nun schon so lange in Atem hält, endlich in ihr entscheidendes Stadium. Aber selbst jetzt ist ihr Ausgang noch in den Schleier der Ungewissheit gehüllt, obwohl die parlamentarischen Chancen des Gesetzes zur Bekämpfung der Umsturzbestrebungen dem äußeren Anschein nach recht ungünstig sind. Eine Verständigung zwischen den maßgebenden Parteien, sollte sie auch erst in zwölfter Stunde erfolgen, gilt keineswegs für ausgeschlossen, und wenn sich hierzu im Reichstage wirklich ernsthafte Neigung kund giebt, so dürfte für dieselbe die im Lande entstandene Protestbewegung gegen die Umsturz-Vorlage schwerlich einen unüberwindlichen Damm bilden. Das Centrum hat es in der Hand, die Vorlage scheitern zu machen oder aber ihr zum Siege zu verhelfen. Falls sich die Centrumsführer entschließen können, die hauptsächlich vom Centrum ins Werk gesetzten Verschärfungen des Regierungsentwurfes in der Kommission wieder fallen zu lassen, so kommt das Gesetz ganz gewiß noch zu Stande, sonst freilich ist sein Schicksal besiegelt. Wie jedoch auch schließlich die parlamentarischen Würfeln in dieser so vielerörterten gesetzgeberischen Aktion fallen mögen — sie steht jetzt wenigstens vor ihrer Beendigung, und sicher ist es hohe Zeit, daß die ganze aufregende Frage auf die eine oder die andere Art endlich zur Ruhe kommt. Eine zweite wichtige Entscheidung werden dann die Reichstagsverhandlungen der nächsten Wochen noch zeitigen, jene über die Tabaksteuer-Vorlage. In der betreffenden Reichstagskommission ist bekanntlich der Gesetzentwurf über die Tabakfabriksteuer völlig gescheitert, denn in der ersten wie in der zweiten Lesung sind die grundlegenden Bestimmungen des Entwurfes mit erdrückender Mehrheit von der Kommission abgelehnt worden. Im Plenum wird ihm kaum ein besseres Schicksal beschieden sein, wenigstens liegen keinerlei Anzeichen vor, daß es bei der Plenarberatung der Tabaksteuer-Vorlage noch zu einer Einigung kommen könnte, daher betrachtet man schon jetzt die Vorlage fast allseitig bestimmt als verloren. Da nun in Hinblick auf den Stand der geschäftlichen Dinge im Reichstage die genannte Kommission schwerlich dazu gelangen wird, die ihr ebenfalls zugewiesene

Vorlage über die Reform der Reichsfinanzen zu erledigen, so muß auch diesmal wiederum mit einem vollständig negativen Resultate der auf die Steuerreform bezüglichen Reichstagsarbeiten gerechnet werden. Gewiß würde das abermalige Scheitern der Aktion der Regierung auf diesem Gebiete vom Standpunkte der notwendigen Erschließung neuer Steuerquellen für das Reich und seiner finanziellen Selbständigmachung aus zu beklagen sein, aber so lange bei der Reichstagsmehrheit die Einsicht für die Dringlichkeit einer solchen Aufgabe fehlt, so lange haben sich eben unsere leitenden Finanzpolitiker mit der Verwirklichung ihrer Reformideen wohl oder übel zu bescheiden. Gegenüber den Entscheidungen über die genannten beiden wichtigsten Vorlagen der laufenden Reichstagsession treten die übrigen entscheidenden Beschlüsse, welche der Reichstag in seinem gegenwärtigen nachösterlichen Sessionsabschnitte entweder schon gefaßt, oder voraussichtlich noch fassen wird, erheblich an Bedeutung zurück. In ersterer Beziehung sind die in den letzten Tagen erfolgte Fertigstellung der Novelle zum Zolltarif und der Gesetzentwürfe über die Regelung der privatrechtlichen Verhältnisse der Binnenschiffahrt und der Flößerei zu nennen. Zur muthmaßlichen Erledigung gelangen noch die Novelle zum Branntweinsteuergesetz, das neueingegangene und in erster Lesung beratene Kommunal-Weinsteuergesetz und wohl noch ein paar kleinere Sachen. An die vollständige Durchführung der Beratung der Novellen zu den Reichsjustizgesetzen und zur Gewerbeordnung ist dagegen nicht mehr zu denken, ganz zu schweigen von den Vorlagen, betr. die Bekämpfung des unlauteren Wettbewerbes und betr. die Börsenreform, welche dem Reichstage ja noch gar nicht zugegangen sind. Von einer nochmaligen Unterbrechung der Session auf kürzere Zeit und Wiederaufnahme der parlamentarischen Verhandlungen nach Pfingsten ist keine Rede mehr. Entweder erfolgt vor Pfingsten der definitive Schluß des Reichstages oder — was als der wahrscheinlichere Fall gilt — es tritt eine halbjährliche Vertagung bis zum Spätherbst ein, damit dann der Reichstag in der Beratung verschiedener Vorlagen, die andernfalls wieder ganz von vorn begonnen werden müßte, gleich fortfahren könnte.

Sparkasse in Reinhardtsgrimma.

Nächster Expeditions-Tag: Sonntag, den 12. Mai, Mittags von 11—1/2 Uhr, Nachmittags von 2—4 Uhr.

Dresdener Schlachtviehmarkt vom 6. Mai.
Am Schlachtviehmarkt waren 549 Rinder, einschließlich 16 Stück österreichischen Ursprunges, 1106 Schweine, einschließlich ungarischer Schweine, 1006 Hammel, 369 Kälber.

Preise:

Rinder . . . I. Qual.	59—62	R. u. darüber	} für 50 Rilo Schlachtgewicht.
" . . . II. "	55—58	"	
" . . . III. "	45—50	"	
Landfische I. Sorte	38—40	"	} für 50 Rilo Lebendgewicht ohne Tara.
" . . . II. "	34—37	"	
Geschlachtete Ungarschweine	51—52	R.	} für 50 Rilo Schlachtgewicht.
Hammel . . . I. Qual.	60—62	"	
" . . . II. "	58—59	"	
" . . . III. "	45—50	"	
Kälber . . . "	50—60	"	

Geschäftsgang: langsam. — In der Vorwoche wurden geschlachtet 393 Rinder, 1986 Schweine, 1225 Kälber und 891 Hammel, zusammen 4495 Stück.

Dresdener Produktendörse vom 6. Mai.

An der Börse:

Weizen, pro 1000 kg netto:		Rübsl pro 100 kg netto (mit Saft): raffinirt	50,00
Braunweizen . . .	150—158	Rapskuchen pro 100 kg netto:	
do. neuer, trockn.	152—156	lange	9,50
do. feuchter . . .	144—150	runde	9,00
Roggen, fä. n. n. neuer	135—140	Reinmehl, einmai	
do. feuchter . . .	128—133	gepreßt	15,00
do. russischer . . .	139—141	do. zweimal gepr.	13,50
Gerste, fä. n. n. neuer	132—145	Malz pro 100 kg brutto (ohne Saft)	22—26
do. böhm. u. mähr.	150—170	Kleeaat pro 100 kg brutto (mit Saft) rotte	115—130
Futtergerste . . .	110—120	do. weiße	140—200
Hafer, fä. n. n. neuer	127—138	do. schwedische	80—120
do. feuchter . . .	115—120	do. gelbe	48—60
russischer	120—132	Thymothee, fä. n. n.	46—56
Malz, Cinguantine	139—147	Weizenmehl pro 100 kg netto:	
do. rumänischer u. bessarabischer	128—132	Raiserauszug	29,50
do. amerik. mixed	130—132	Obsterauszug	27,00
Erbsen pro 1000 kg netto:		Semmelmehl	25,50
weiße Kochwaare . . .	170—180	Bäckermandmehl	24,00
Futterwaare	125—135	Obsterauszugmehl	18,50
Bohnen, pro 1000 kg	160—190	Pohlmehl	17,00
Wicken, pro 1000 kg	126—135	Roggenmehl Nr. 0	23,50
Buchweizen, pro 1000 kg netto:		do. Nr. 0/1	22,50
inlän. u. fremder	152—160	do. Nr. 1	21,50
Deltsaat pro 1000 kg netto:		do. Nr. 2	20,00
Wintererbsen, fä. n. n.	—	do. Nr. 3	18,00
do. feuchter	—	Futtermehl	12,00
Wintererbsen, neuer	—	Weizenkleie, grobe	8,80
Reinfaat, feinste . . .	215—228	do. feine	8,60
do. feine	205—212	Roggenkleie	10,00
do. mittlere	198—204	Spiritus	56,00, 36,50.

Auf dem Markte:

Hafer (50 kg)	—	Hen (pro Str.)	2,90—3,20
Kartoffeln (Str.)	2,40—2,70	Stroh pro Schock	25,00—26,00.
Butter (kg)	2,40—2,80		

4000 Mk. als 2. sichere Hypothek zu mäßigem Zinsfuß zu leihen gesucht. N. 100 Exped. d. Bl.

40 000 Mark

sind im Ganzen oder in einzelnen Posten zu 4 1/4, resp. 4 Proz. jährlicher Verzinsung auszuliehen von der Sparkasse zu Höckendorf. H. Fischer, Dir.

10 bis 12 tüchtige Tischler

für rohe und polirte Arbeit, sowie

einen Drechsler

sucht zum sofortigen Antritt

Richard Ullmann, Holzwaaren-Fabrik, Freiberg.

Schneidemüller = Gesuch.

Ein tüchtiger Schneidemüller auf Walzengaiter wird sofort gesucht in der Walzmühle Cosmannsdorf bei Hainsberg.

Suche für sofort einen tüchtigen, zuverlässigen Bäckergehilfen.

Auch würde sich daselbst ein junger, fleißiger Mann eine gute Existenz gründen können, da der Besitzer krank ist. Offerten unter O. K. 108 in die Expedition d. Bl. erbeten.

Alter Portwein, Xeres, Madeira, Tokayer, Taragona, Samos, Malaga, Menescher bei H. A. Lincke.

3 starke Zuchtschweine

sind zu verkaufen in Reinhardtsgrimma Nr. 54.

Zwei Stuhlbaugewerksgehilfen

werden gesucht bei

Julius Desterreich, Seifersdorf b. Rabenau.

Ein Mädchen, welches Lust hat, das Schneidern zu erlernen, kann sofort od. später antreten bei Frau Jakob, Reichstädt, Erbgericht.

Gesucht wird für sofort ein ordentliches, ehrliches Mädchen.

Das Nähere durch Frau Lehrer Spring.

Gesucht

zum 1. Juni, auch früher oder später, kräftiges, sauberes Mädchen, das sich keiner Arbeit scheut. Wo, zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Eine Wirthschaft

mit 36 Scheffel Areal, in einem bel. Kirchdorfe, ist veränderungs halber zu verkaufen. Offerten werden unter Nr. 45 in die Exped. d. Bl. erbeten.

Hochfeine, garantirt seidelfreie

Rothkleeaat,

sowie bestgereinigten

Thymothee-Grassamen

empfehlen billigst Dew. Lohse, Bahnhof.

130 Centner gutes Wiesenheu

liegen zum Verkauf.

Karl Petzold, Jobnsbach.

Pianoforte,

tafelörmig, voller Ton, ganz gut erhalten, umzugs halber für 75 Mark zu verkaufen. Näheres Dresden-Striesen, Löschersstraße Nr. 3, II.

Franz Zeidler,

Kleiderfärberei, Druckerei und chem. Wäscherei, Dippoldiswalde, Bahnhofstrasse, hält sich für alle Arbeiten seines Faches bei billigsten Preisen bestens empfohlen.

Eiserne Bettstellen

empfiehlt billigst

Hugo Beger's Wwe. Nacht.

Gemischtes Taubenfutter, Sühnerfutter,

bewährte Mischung, empfiehlt

Osw. Lotze, Bahnhof.

Stroh,

à Str. 1 Mark, hat noch abzugeben Ferdinand Schwenke, Seifersdorf.

Eine schöne, stahlgraue, halbjährige deutsche Dogge

ist zu verkaufen. Frau Martha Schaarschmidt, Schmiedeberg i. Ergg.

Ein 1/2 Jahr alter Zuchtbulle (guter Springer), ist zu verkaufen in Reichstädt Nr. 42.



**Eingetroffen
zur
Frühjahrs-Saison**

sind jetzt wieder nach neuester Mode und Façon
Herren- und Knaben-Garderoben.

- Herren-Anzüge** in allen Stoffen und Größen M. 8, 10, 12, 14, 15.
- Herren-Anzüge**, wie nach Maß gearbeitet, M. 17, 19 1/2, 24, 27, 32.
- Herren-Paletots** in allen Größen und Farben M. 7, 8 1/2, 11, 13 1/2, 15.
- Herren-Paletots**, wie nach Maß gearbeitet, M. 18, 20, 23, 26, 33.
- Herren-Pelerinen-Mäntel** in allen Weiten M. 9 1/2, 11, 15, 20, 24.
- Herren-Jackets und Joppen** in großer Auswahl M. 3, 5, 8, 9, 12, 15.
- Herren-Hosen**, für jeden Tag zu tragen, M. 1, 1 1/4, 3, 4 1/2, 5.
- Herren-Hosen**, prima, in allen Längen und Weiten, M. 6 1/4, 8, 9 3/4, 11, 14, 16.
- Burschen-Anzüge** in allen Farben und Stoffen, M. 4 1/4, 6, 9, 11, 13, 15.
- Knaben-Anzüge** in verschied. Façons, M. 1 1/2, 2 1/2, 4, 5 1/4, 6 3/4, 7 1/2.
- Fracks, Kellnerjacken, Fleischerjacken** und einzelne Westen.

Max Grün Nachf.

Inh.: **A. Tischer,**
Galeriestr. 3, **Dresden-A.,** Galeriestr. 3,
1. u. 2. Et. 1. u. 2. Et.
Nachweislich billigste Bezugsquelle.
Einziges Geschäft am hiesigen Plage,
welches zu solch' billigen Preisen verkauft.
Vorsicht vor Nachahmungen.

Wer diese Annonce mitbringt, erhält 5% Kassen-Rabatt.



Maitrank aus frischem Waldmeister,
Aepfelwein-Champagner,
Ruster und Tokayer
empfiehlt **H. A. Linde.**

Komm', lieber Mai!

Komm', lieber Mai, und mache
Die Bäume wieder grün,
Das ist doch keine Sache,
Wenn nicht die Blumen blüh'n! —
Komm', lieber Mai, und hote
Die Sonne schnell hervor,
Gieb Waldmeister zur Bowle,
Und schick' der Vöglein Chor! —
Komm', lieber Mai, und führe
Zur „Goldnen Eins“ uns schnell,
Dass sie uns equipire
Spottbillig und reell.

Saison 1894/95.

Herren-Paletots von M. 7 1/2 an, Herren-Paletots
Ia von M. 14 an, Herren-Pelerinen-Mäntel von
M. 12 an, Herren-Anzüge von M. 8 1/2 an, Herren-
Anzüge Ia von M. 12 an, Herren-Joppen von M.
3 1/2 an, Herren-Joppen Ia von M. 5 1/4 an, Herren-
Hosen von M. 1 1/4 an, Herren-Hosen Ia von M.
3 3/4 an, Burschen-Anzüge von M. 5 1/2 an, Burschen-
Paletots von M. 8 an, Knaben-Anzüge von M. 2
an, Knaben-Paletots von M. 2 1/4 an, Knaben-
Joppen von M. 2 1/2 an.

**Billigste und reellste Einkaufsstelle
Dresdens.**

Goldene Eins

1., 2. u. 3. Etage. **1 Schloss-Str. 1** 1., 2. u. 3. Etage.

**Solid gearbeitete
Schuhwaaren**

von bestem Leder, elegant guter Passform, als:
Herrenschaft- und Zugstiefel, Schnür- und Zugschuhe,
Damen-Knopf-, Schnür- und Zugstiefel, Promenaden- und
Ballschuhe, Haus- und Turnschuhe, sowie großes Kinderschuh-Lager
empfiehlt zu billigsten Preisen

Branhoffstr. 300. **Hugo Jäckel.** Branhoffstr. 300.

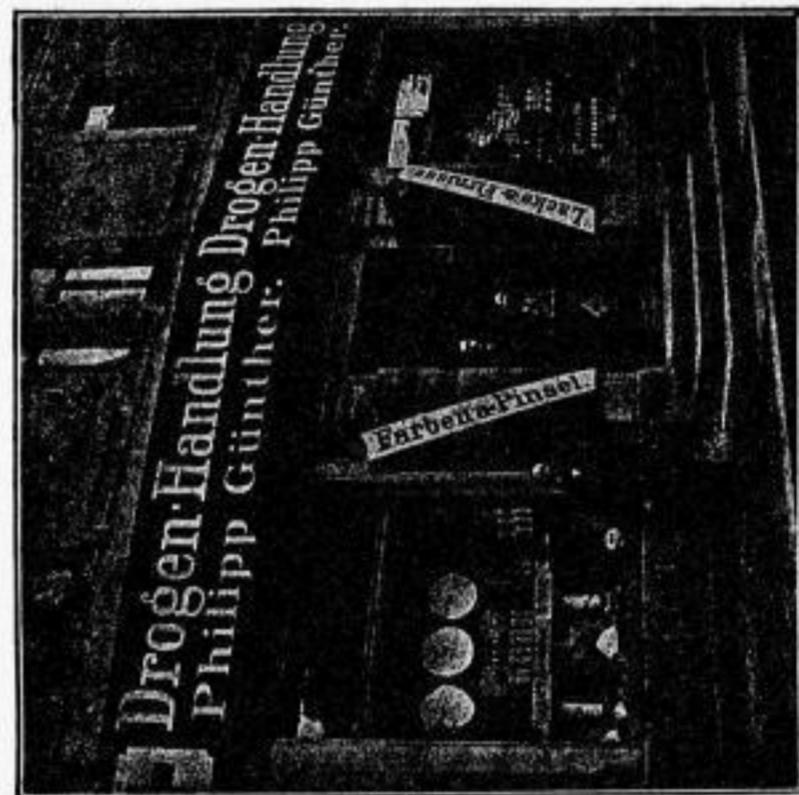
Damen-Blousen

in entzückenden Façons und überraschend reicher Auswahl,
Stück 1.—, 1.25, 1.50, 1.75, 2.—, 2.25, 2.50, 2.75, 3.— bis 15 M.

Hermann Näser Nachf. Otto Bester.

Wein-Probier-Stube

Altdutsche
im Hause der
Kreischer



1 Schoppen guter Weisswein 25 Pf.
1 " " Rothwein 30 "
1 Flasche von 75 Pf. an.
Roth- und Weissweine im Fass, das Liter von 75 Pf. an

Naturheilverfahren.

N. Scholta, prakt. Vertreter der Naturheilkunde,
Freiberg, Fischerstrasse 20.

Sprechzeit: 8-10 und 2-3 Uhr. Sonntags nur Vormittags.

Behandlung von Nerven-, Magen-, Unterleibs- u. chronischen Lungenleiden.
Galvanische Bäder, Dampfbäder, Massage u. s. w.

in eigener Badeanstalt im Hause.

Die Anwendung des Naturheilverfahrens ist in jeder Familie auszuführen.

Zur Saat.

Gelbe Erbsen
Grüne Erbsen

Wicken
billigt bei **Oswald Loße, Bahnhof.**

Für Bauende!

Mauerziegel,
Böhmischen Stückkalk,
Hermisdorfer Weiskalk,
Portland-Cement in 1/1, 1/2, 1/4 Tonnen,
Steinzeugrohre,
Dachpappe in verschiedenen Stärken,
Steinkohlentheer,
Carbolinum,
Deckenrohr,
Rohe und gefägte Sandsteine,
Fußbodenplatten
hält stets auf Lager und empfiehlt billigt
Buschmühle Schmiedeberg.
H. Krumpolt.

Fahrräder Opel, Brennabor, Attila, u.
Fahrrad-Zubehör
mit 1 Jahr Garantie, empf. **H. A. Richter, a. Markt.**

Steckzwiebeln

empfiehlt **Louis Schmidt.**

Empfehle billigt

— frisch angekommen —

Pa. böhm. Kalk.

Oswald Loße, Bahnhof.

Chili-Salpeter

ist wieder eingetroffen.

Standfuss & Tzschöckel,
Bahnhof Dippoldiswalde und Glashütte.

Jeder Zahnschmerz
wird sofort gestillt d. die An-
wendung der **Zahnwatte**
von Fuchs & Möllendorf.
Zu haben in Glasern à 50 Pf. bei:

Witt. Dressler, Dippoldiswalde.